

Laibacher Zeitung.

Nr. 264

Freitag am 17. November

1854.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einfachung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzufallen. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einfachung hinzuzurechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin haben gestern, den 14. d. Mts., Allerhöchsten Aufenthalt in dem k. k. Lustschlosse Schönbrunn beendigt, und sind in die hiesige Hofburg zurückgekehrt.

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. d. M. den provisorischen Vize-Stadthauptmann von Krakau, Heinrich Hohen v. Rosenthal, zum Hofsekretär im Statut der Obersten Polizeibehörde, dann den Oberkommissär I. Klasse der Wiener Polizeidirektion, Mathias Janota, zum Polizeirath extra statum bei der genannten Polizeidirektion allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Chef der Obersten Polizeibehörde hat dem Polizei-Oberkommissär II. Klasse und provisorischen Vorstand der Bücherrevisions-Kommission in Wien, Josef Geng, eine systemirte Polizei-Mathstelle II. Klasse bei der Wiener Polizeidirektion verliehen

Die Oberste Polizeibehörde hat sich bestimmt gefunden, den Kommissär der Wiener Polizeidirektion, Ludwig Schaffmann, zum Oberkommissär bei eben dieser Polizeidirektion zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Politische Rundschau.

K. — Laibach am 16. November. — Die über den Kampf vor Sebastopol am 5. d. eingelauften Berichte sind so unklar, daß man weder ein bestimmtes Resultat auf der einen Seite, noch überhaupt eine richtige Anschaung über den Verlauf des jedenfalls mörderischen Kampfes herauslesen kann. Wir müssen sonach die nächsten Tage abwarten, die uns sicher klarere und bestimmtere Nachrichten bringen werden. Betrachten wir jedoch mit unbefangenem Blicke die Vorgänge in der Krim, so werden wir zwei Wahrheiten daraus lesen, die eine: daß die Erfolge der Alliierten hinter den gehaltenen Erwartungen zurückgeblieben sind, die andere: daß man die Kraft und die Widerstandsfähigkeit Russlands bei Weitem unterschätzt hat. Wir gestehen es offen, daß wir weder zu jenen Sanguinikern gehören, die nach der beüchtigten Tartaren-Nachricht in der russischen Armee nur „Bleisoldaten“, die man wegblasen könne, erblickten; noch bekennen wir uns zu den Schwarzen, die, sobald nicht Alles im rosigen Lichte glänzt, nur finstere Nacht erblicken, und in banalen Phrasen über laue Kriegsführung, über zweideutige Kabinettspolitik dieses oder jenes Staates lärmten. Mit dieser nüchternen Anschaung sagen wir es heraus, daß die nächsten Tage den Bericht vom Falle Sebastopol's, oder aber von der Einschiffung der Alliierten bringen können; die Welt muß sich auf beide möglichen Nachrichten vorbereiten. Denn das ist nicht zu bezweifeln, daß die Lage der Alliierten eine fast verzweifelte ist, daß die physische und moralische Kraft Russlands noch lange nicht mit dem Kolosse auf thönernen Füßen zu vergleichen ist.

Wenden wir den Blick von den herzerreisenden Szenen vor Sebastopol und den furchtbaren Gewi-

tern in der taurischen Halbinsel nach Deutschland, so finden wir hier neuerdings die Friedenstaube mit dem Oelzweige hin und her flattern. Die Einigung der deutschen Grossstaaten Oesterreich und Preußen, ein Ereigniß, an das wir jederzeit glaubten, auch damals, als man diese Ansicht als einen Köhlerglauben belächelte, scheint eine vollbrachte Thatsache zu sein, wenigstens wird dieselbe von wohlunterrichteten Journalen als eine solche bezeichnet. Wie viel Wahres an jener Nachricht sei, daß Russland die bekannten vier Garantiepunkte gegenwärtig als Basis zu weiteren Friedensverhandlungen annehme, vermögen wir allerdings nicht zu sagen; allein das ist eine felsenfeste Gewißheit, daß, ist Deutschland einig, weder die Vortheile oder Nachtheile vor Sebastopol, noch die beabsichtigten gewaltigen Rüstungen der kämpfenden Parteien für das nächste Frühjahr auf die endgültige Lösung der großen Frage von wesentlichem Einflusse sein werden. Die großartigsten Operationen zur See, die furchtbarsten Rüstungen können nie und nimmer jenen Erfolg herbeiführen, den ein gekräftigtes, mächtiges, einiges Deutschland, Oesterreich an der Spitze, erringen kann. Deutschland hält die Geschicke Europa's in seiner Hand, und wer würde nicht mit Stolz auf unseren ritterlichen Kaiser blicken, der Oesterreich zu einer solchen maßgebenden Stellung in den wichtigsten Weltangelegenheiten gehoben hat? —

Vom südöstlichen Kriegsschauplatze.

Um den furchtbaren Ernst der Lage der Alliierten in der Krim gehörig würdigen zu können, muß man die Stellung, die sie eingenommen, fest im Auge behalten.

Das sogenannte verschanzte Lager derselben wird vom Cap Chersones in südöstlicher Richtung bis über Balcklawa hinaus und nördlich bis an den Quarantainehafen vom Meere begränzt, wodurch es von dieser Seite dem Feinde unzugänglich ist. Vom Quarantainehafen beginnen die Befestigungen von Sebastopol, welche sich halbkreisförmig bis an die Mündung des Tschernajaflusses in den Hafen ausdehnen und die Angriffsstrecke der Verbündeten bilden. Von der Mündung des Flusses angefangen, haben nun die Alliierten an den steilen, geklüfteten Höhen, welche sich am linken Ufer des obigenannten Flusses in südlicher Richtung bis an das Meer erstrecken, Verhauungen aufgeworfen, welche den Engländern zur Vertheidigung überwiesen, daß Lager nach der einzigen Seite hin, von der es angegriffen werden könnte, decken.

In diesem Bilde liegen alle Vor- und Nachtheile der Stellung der Alliierten deutlich ausgeprägt. Sie ist, wenn sie gehörig vertheidigt wird, eine fast unüberwindliche, indem sie dem Feinde nur wenige Angriffspunkte bietet, und von drei Seiten fast durch natürliche Hindernisse gedeckt ist. Allein sie hat den Nachtheil, daß sie im Falle eines Misstreffens ihnen keinen Rückzug mehr gestattet. Ihr Schicksal ist und bleibt: Siegen oder sterben! Darüber sind alle kompetenten Richter in England und Frankreich vollkommen einig, denn der kleine Rest, der sich noch allenfalls auf die Schiffe retten könnte, kann nicht in Anschlag gebracht werden.

Die Russen haben in dieser Hinsicht eine viel günstigere Stellung. Eine Niederlage nötigt sie höchstens zum Rückzuge, für den ihnen die ganze Krim offen steht, wobei sie die genaue Kenntniß des Landes wesentlich unterstützt.

Die anderen Schwierigkeiten und Nachtheile, welche die Alliierten in Bezug auf das Klima und die Terrainbeschaffenheit zu überwinden haben, sind für beide Theile gleich. Denn wenn auch die Russen theilweise in den Häusern und Kasematten der Stadt Schutz finden können, so wird dieser Vortheil dadurch vermindert, daß die fortwährende Unruhe, in welcher sie durch die Beschießung der Stadt, Einstürzen der Häuser, Brände und Explosions der Magazine erhalten werden, die Leiden durch die Unbilden des Wetters fast aufwiegen. Der Wassermangel ist für beide Theile gleich fühlbar, und ist bei den Alliierten von der See aus leichter zu beseitigen.

Das einzige Gefährliche der Lage der Alliierten liegt in der Möglichkeit frischer Truppenzüge von Seiten der Russen, wodurch die Garnison Sebastopols ersezt und vermehrt, und dadurch die Chancen eines Sturmes durch die Alliierten unendlich verringert werden könnten, wobei die Möglichkeit wiederholter Flankenangriffe, gleichzeitig mit einem Ausfall aus der Stadt heraus ein wichtiges Moment bildet.

Allein zum Glücke sind diese Züge sowohl hinsichtlich der Truppenstärke als auch der Zeit sehr beschränkt. Das Land ist wüst und öde, felsig, von Schluchten zerrissen, guter, praktikabler Straßen bar, wenig bevölkert; die Hilfsruppen müssen aus sehr weiten Gegenden herbeigezogen werden; aller Proviant und Mundvorraht für das Heer muß ebenfalls aus weiten Gegenden herbeigeschafft werden, so daß in vieler Hinsicht die Alliierten durch die Leichtigkeit der Verproviantirung von der See aus viel vortheilhafter gestellt sind. Es handelt sich nur bei ihnen darum, daß sowohl der jeweilige Abgang der Truppen in Folge von Krankheiten und Kämpfen, als auch der der Munitionsvorräthe und des außer Stand gesetzten Kriegsmaterials wenigstens eben so schnell und zuverlässig ersezt werden könne, wie bei ihren Feinden. Und dafür sorgen nach allen Berichten, die uns zukommen, die betreffenden Regierungen mit der ängstlichsten Sorgfalt, wobei ihnen die aus der Ostsee zurückgekehrte Flotte vom wesentlichsten Nutzen sein kann. Und sie müssen es auch thun, denn das Leben von mehr als 100.000 Mann, und das ganze in der Krim ausgeschiffte Kriegsmaterial steht auf dem Spiel.

Der Fall oder die Erhaltung Sebastopols hängt also jetzt nur von der größeren oder geringeren kriegerischen Ausbildung der beiden feindlichen Heere, und von dem größeren oder geringeren Muthe, der größeren oder geringeren Tapferkeit der betreffenden Truppenträger ab, ist also eine Sache der Zeit und persönlicher Fähigung.

(Wand.)

Laibach, 16. November.
Auf Grund des von der Münchener Beurtheilungs-Kommission verfaßten Verzeichnisses jener Teilnehmer an der dortigen Industrie-Ausstellung, welchen wegen ihrer hervorragenden Leistungen Auszeichnungen ertheilt worden sind, veröffentlicht das k. k. Handelsministerium in der kais. österr. Wiener Zeitung die Namen der hierbei ausgezeichneten Industriellen Oesterreichs unter Angabe der Gründe, welche zu der ihnen ertheilten Auszeichnung bestimmten.

Da von Seite der königl. bairischen Industrie-Ausstellungskommission in München auf jede zuerkannte Denk- und Ehrenmünze der Name der Ausgezeichneten eingraviert wird, so kann die Ausfolgung dieser Münzen erst nach Vollendung dieser Arbeit stattfinden.

Von den Theilnehmern aus Kraian an der Münchener Ausstellung finden wir unter den Ausgezeichneten:

K. F. Bergamt Idria: Ehrenmünze wegen Großartigkeit und Wichtigkeit des Betriebes der dortigen Quecksilbergwerke und der dabei eingeführten Verbesserungen.

Arnstein & Eskeles, priv. Zuckerraffinerie in Graz^{*)}: Ehrenmünze wegen vorzüglicher Qualität der Kolonialraffinade.

Priv. mechanische Papier-, Oel- und Farbholzfabrik Josefthal bei Laibach: Ehrenmünze für ihr sehr gut geleimtes, festes und gleichmäßig gearbeitetes gewöhnliches und feines Schreibpapier.

Indem wir diese Auszeichnungen zur öffentlichen Kenntnis bringen, können wir den Wunsch nicht unterdrücken, daß die hierländigen Industriellen darin einen Sporn der Aufmunterung zu recht zahlreicher und angemessener Beteiligung an der Pariser Ausstellung finden mögen.

Oesterreich.

Wien, 14. November. Neben die Frage der Annahme der Garantieforderungen durch Russland erfährt man, daß dieselbe wohl nicht in der von den Westmächten aufgestellten Form, jedenfalls aber in einer Art erfolgt sei, die brauchbaren Stoff für weitere Unterhandlungen bietet.

— Wie verlautet, hat Fürst Ghika vor seiner Abreise nach Jassy die bestimmte Zusicherung gegeben, für den Bau einer Eisenbahn Sorge zu tragen, welche die Hauptstadt der Moldau mit der österreich. Grenze verbindet.

— Aus zuverlässigster Quelle verlautet, daß noch im Verlaufe dieses Jahres mit den Arbeiten zur Deffnung des eisernen Thores geschritten werden soll. Der außerordentlich niedere Wasserstand wird die Mühe erleichtern und bald dürften der Stromschnelle die steinerne Gischtähne mitsamt der Wurzel eingezogen sein.

— Die geschäftlichen Beziehungen, in welchen die Bankfilialen in den Provinzen zu den dortigen Verkehrsverhältnissen treten, gewinnen von Jahr zu Jahr an Umfang und an innerer Bedeutung. Die Nationalbank hat sich so eben veranlaßt gesehen, mehrere Beamte von Wien zu den Filialbanken zu versetzen und das Personale in den Bureau's in Wien zu vermehren.

— Einer Tabelle über die Getreidepreise auf sämmtlichen Getreidemärkten der Monarchie am 4. November entnehmen wir, daß der Weizen in Gmunden, Wels und Salzburg, wo er 8 fl. 37 kr. CM. kostete, am theuersten, in Czernowitz, wo er 3 fl. 34 kr. pr. Mezen kostete, am wohlfeilsten war.

* Der telegraphische Verkehr zwischen Piemont und der Schweiz über Breisach und St. Julien wurde am 8. d. M. eröffnet.

* In Odessa betrug der Ausfuhrwerth im Monate September (sonst mit Ziffern über 3 bis 4 Millionen notirt) bloß 248.443 Silberrubel und der Einfuhrwerth 161.069 Silberrubel; ferner liefen 31 Schiffe ein und 4 aus. In Kertsch betrug der Einfuhrwerth 739 Silberrubel, und der Ausfuhrwerth 7959 Silberrubel.

Wien. Die k. „Wiener Ztg.“ veröffentlicht folgende:

K u n d m a c h u n g .

Am 13. November i. J. sind in Wien 40 Personen an der Brechruhr erkrankt, 158 genesen und 12 gestorben.

In Behandlung verblieben 550 Kranke.

Seit dem Ausbruche der Epidemie sind 4491 Individuen erkrankt, 2316 genesen und 1425 gestorben. Wien, am 14. November 1854.

^{*)} Dieselbe Firma hat bekanntlich auch in Laibach ein ausgedehntes Etablissement.

Pesth. Die Pläne für den Bau eines Donauhafens in Pesth sind bereits entworfen. Die Kosten würden mit 300.000 fl. C. M. in Voranschlag gebracht. Der Raum ist für 1100 Schiffe berechnet. Durch die Dämme, welche um den Hafen aufgeführt werden müssten, würde die über 100 Joch umfassende Insel vor Überschwemmungen geschützt und fruchtbar gemacht werden.

Klagenfurt. Die Nachricht von dem Hinscheiden des Freiherrn Edmund v. Herbert wird nicht verfehlten, schmerzliche Theilnahme zu erregen. Der am 11. November zu Klagenfurt im 33. Lebensjahr verstorbenen hatte in der industriellen Welt (als Mit-eigentümer der berühmten Bleiweißfabrik in Klagenfurt) einen bedeutenden Namen und ist auch in musikalischen Kreisen durch seine Herausgabe der „kärntnerischen Volkslieder“ rühmlich bekannt. Seine Vaterstadt ehrt in ihm einen edlen, liebenswürdigen Charakter, einen talentvollen Förderer der Kunst, einen großmütigen Wohlthäter der Armen.

Deutschland.

Die Modalitäten der nach dem „Württemb. Staatsanzeig.“ angedeuteten Einigung Oesterreichs mit Preußen, werden demselben aus Frankfurt vom 9. November in folgender Weise berichtet:

„Aus zuverlässigster Quelle kann ich heute über eine neue Phase der jetzigen Verhältnisse zwischen Oesterreich und Preußen berichten. Eine vollständige Einigung dieser beiden Mächte ist nun fast außer allem Zweifel; Preußen hat durch bedeutende Konzessionen dazu beigetragen. Am 30. Oktober nämlich ist von Berlin eine Depesche nach Wien als Antwort auf die österreichische Note vom 22. v. M. abgesendet worden, welche diese Hoffnungen vollkommen rechtfertigt. Sie stellt in ihrem Hauptinhalt fünf Punkte auf, die sich wie folgt zusammenfassen lassen: Im ersten tritt Preußen allen vier Friedensgrundlagen vollkommen bei; im zweiten folgt es aber als Bedingung hinzu, daß Oesterreich nicht weiter als diese Grundlagen gehen werde, welches auch der Erfolg des jetzigen Krieges sei; im dritten wird eines gemeinsamen Antrags Oesterreichs und Preußens am Bundestage Erwähnung gethan, um letztern zum Beitritt zu den vier Friedensgrundlagen aufzufordern; der deutsche Bund, Oesterreich und Preußen werden alsdann in Petersburg erklären lassen, die Annahme besagter Grundlagen sei nothwendig, um einen dauernden und festen Frieden in Europa herzustellen; im vierten wird Oesterreich die Hilfeleistung Preußens und des deutschen Bundes nicht nur für den Fall zugesagt, wo es auf seinem eigenen Gebiet, sondern für den Fall auch, wo es in den Donaupräfektüren angegriffen würde; im fünften endlich ist die Rede von den vorläufigen Anordnungen, welche die Bundesmilitärkommission treffen müsse, um diesen Entschlüssen Kraft und Nachdruck zu verleihen. Ich bin noch im Stande, Ihnen melden zu können, daß Graf Buol diese Eröffnungen Preußens mit der größten Genugthuung und Bereitwilligkeit angenommen und in diesem Sinne nach Berlin bereits geantwortet hat.“

Bruchsal. 9. November. Heute hat der erste aus württembergischen Transportwagen bestehende Güterzug, durch eine badische festlich geschmückte Lokomotive in Bewegung gesetzt, ohne Anstand den hiesigen Bahnhof verlassen, um auf der nunmehr vollendeten engen Spur des badischen Schienengeleises bis Heidelberg, von dort aber auf der Main-Neckerbahn direkt nach Mannheim geführt zu werden.

— In dem Arbeitshause zu Breslau befindet sich seit mehreren Monaten ein höchst merkwürdiges Frauenzimmer, das in vielen Beziehungen auffallend an Kaspar Hauser mysteriösen Andenkens erinnert. Im vergangenen Winter tauchte diese Person, die in dem Alter von 20 Jahren steht, zuerst eines Tages in der Schiebner Vorstadt auf und erregte durch ihr absonderliches Gebahren einen Zusammenlauf von Menschen, bei deren Andrängen sie mit den Händen in der Luft herumfuhr und sich selbst heftig mit den Fäusten gegen die Stirn schlug. Die Polizei schritt ein und brachte das kaum notdürftig bekleidete Frauenzimmer, das Niemand kannte und von dem auch Niemand wußte, von woher es in die Stadt gekommen sei, in Gewahrsam, wo es sich bald zeigte, daß daselbe keineswegs betrunken war, wie man Anfangs geglaubt hatte. Nun vermeinte man sicher, daß man es mit einer entsprungenen Irrsinnigen zu thun habe, umso mehr, als die Betreffende eine grenzenlose Stupidität an den Tag legte und alle Bemühungen, sich mit ihr durch Worte oder durch Zeichen zu verstehen, erfolglos blieben. Man stellte sie daher unter die Aufsicht von Arzten, die sie längere Zeit beobachteten, und diese haben nun auf Grund dessen im Wesentlichen folgendes Gutachten abgegeben: diese Person ist nicht wahnsinnig, nicht blödsinnig, auch nicht taubstumm, sondern es ist ihr gegenwärtiger Zustand hauptsächlich dadurch herbeigeführt worden, daß sie ohne alle, auch nur die geringste menschliche Erziehung und Bildung, gleich einem Thiere herangewachsen ist. Sie hat nie sprechen gelernt, nur ein Paar vereinzelte Worte stößt sie mitunter hervor und auch deren Sinn scheint sie nicht zu verstehen, sonst hat sie nur unartikulierte thierische Laute. Aber das Sprachorgan mangelt ihr darum keineswegs, und sie kann und wird jetzt noch sprechen lernen. Sie weiß noch von ihrem Unterscheidungsvermögen keinen Gebrauch zu machen, nur die rein thierischen Triebe sind bei ihr ausgebildet. Namentlich zeigt sie stets einen wahren Wolfshunger. Aber auch das Unterscheidungsvermögen fehlt ihr nicht, es muß nur erst ausgebildet werden, wie bei einem Kinde. Alle Anstrengungen der Behörden, den Schleier, der über der Vergangenheit dieses Weibes liegt, zu lüften, sind vergeblich geblieben. An die Landräthsämter, die Magistrate, die Polizeibehörden der Provinz Schlesien sind Beschreibungen der Person gesendet worden, aber nirgends kennt man sie, nirgends wird ein derartiges Wesen vermißt. Neuerdings hat die Polizeibehörde bei dem Stadtgerichte die Einleitung einer Kavatell über die Unglückliche beantragt, die aber verweigert worden ist, weil dies gesetzlich nur bei solchen Personen geschieht, die für blödsinnig erklärt werden, was hier aber nach dem ärztlichen Gutachten gerade nicht der Fall ist. Sie verbleibt nun vor der Hand im Arbeitshause.

Schweiz.

Bern, 8. Nov. Regierungspräsident Blösch bringt für den Kanton eine Verfassungsrevision mit folgenden Grundlagen in Vorschlag: der oberste Vertreter des Volkes ist der Landrat, eine Versammlung von Abgeordneten sämtlicher Gemeinden des Landes. Seine wichtigste Befugnis ist die legte endgültige Entscheidung über alle Gesetze, welche das ganze Land berühren. Der große Rath besteht aus Abgeordneten des Volkes. Das ganze Land wird in Bezirke von je 8000 Seelen getheilt; jeder Bezirk wählt einen Abgeordneten. Der große Rath ist die gesetzgebende Behörde, und wird auf 6 Jahre gewählt; alle 2 Jahre tritt ein Drittel desselben aus. Der Regierungsrath besteht aus 9 vom Landrat auf 6 Jahre gewählten Mitgliedern; sein Präsident leitet die Verhandlungen des Landraths und des großen Raths. Auch das aus 15 Mitgliedern bestehende Obergericht wird vom Landrat auf 12 Jahre gewählt. Man sieht, daß dieser Vorschlag auf eine wesentliche Verstärkung der Regierungsgewalt berechnet ist.

Die Schweiz hat fast einen ähnlichen Handel mit den Vereinigten Staaten als Frankreich. Wie dort um Soulé, so ist es hier um die Person des in Basel verhaftet gewesenen Unionsbürger Philipp zu thun, welch' Letzterer wegen seiner täuschenden Ähnlichkeit mit Mazzini mehrere Tage in Basel gefangen gehalten wurde, und nun vom Bundesrat Entschädigung verlangt. Philipp hat sich klagend nach Washington gewandt. Dieses Faktum hat wahrscheinlich das Gerücht erzeugt, daß Nordamerika gegen eine Verhaftung Mazzini's reklamirt habe. So viel ist gewiß, und wird von den verschiedenen Repräsentanten Amerika's in der Schweiz nicht in Abrede gestellt, daß die „poetischen“ Verhältnisse zwischen beiden Republiken, wie solche vor einigen Jahren mit Pomp verkündet wurden, eine ziemlich prosaïsche Wendung genommen haben.

(Frankf. Ztg.)

Italien.

Die „Gazzetta di Ferrara“ meldet aus Turin: Die sogenannte nationale Partei mößt sich jetzt einer doppelten Läuschung begeben: Die Vereinigten Staaten werden nicht bei einer Revolution in Italien einschreiten und Minister Ratazzi hat den Provinzial-Intendanten die Weisung gegeben, die Provinzial-, Divisional- und Communalräthe, welche neue Forderungen wegen Einziehung der Kirchengüter stellen, aufzulösen.

Die Turiner „Opinione“ meldet als gewiß, das Ministerium werde nach Wiedereröffnung des Parlaments einen Gesetzentwurf, betreffend die Abschaffung der religiösen Körperschaften, vorlegen, die keinen offensiven nützlichen und philanthropischen Zweck hätten.

Großbritannien.

Der Dampfer „Hannibal“ ist gestern in Plymouth angelangt, um in aller Eile Truppen und Munition nach der Krim zu befördern.

In Liverpool ist gestern eine russische Brigantine für 800 Pf. St. versteigert worden.

Der „Morning Advertiser“ meldet über neue Sendungen von Kavallerie, die nächstens nach der Krim abgehen werden: 200 Mann vom 1. Leibgarde-Regiment, eben so viele vom 2. Regiment und von den blauen reitenden Garden haben Befehl erhalten, sich zur Absahrt nach der Krim bereit zu halten. Man beschäftigt sich eifrig mit den Maßnahmen zur Vermehrung des Effektiv-Bestandes dieser Truppengattung. Man engagiert zur Zeit für die Kavallerie Leute von 5 Fuß 5½ Zoll und gibt ihnen eine Prämie von 7 Pf. 15 Sh. 6 Sterl. Wie es scheint, werden zwei Kavallerie-Regimenter der Yeomanry oder selbst mehr berufen, den Dienst im Innern zu versehen, so daß man die Verstärkungen unmittelbar absenden könnte. Das Schrauben-Dampfboot „Erös“ wird die Kavallerie transportiren.

Spanien.

Madrid, 6. November. Man versichert, daß England auf seinem Antrag besteht, daß Spanien den Sklavenhandel der Piraterie gleichstelle. Der Postvertrag zwischen Spanien und England wurde bereits nach London abgesandt. Auch ein Gesetzentwurf bezüglich des literarischen Eigenthums in beiden Ländern wird vorbereitet. Heute versammelten sich die Esparteristischen Deputirten, denen man vielleicht mit Unrecht den Namen von Ultraliberalen beilegt. General Guerea führte den Vorstz. Die demokratischen Deputirten beschlossen, die Progressisten gegen die Moderado's zu unterstützen. Die Nationalgarde erhielt Befehl, der Feierlichkeit am 8. beizuhören, und sich dabei mit Munition zu versehen. (Man weiß bereits, daß Alles in größter Ordnung ablief.)

Madrid, 8. November. Die Rede, mit welcher Ihre Majestät die Königin am heutigen Tage die Cortes eröffnet hat, lautet folgendermaßen:

„Meine Herren Deputirte! Mit größerer Freude und größerer Hoffnung als jemals trete Ich heute in die Mitte der Gewählten des Volkes, um die Cortes der Nation zu eröffnen. Wenn ich am 26. Juli die volle Wahrheit anerkannt und Mich dem Adel und der Vaterlandsliebe des Volkes rückhaltslos anvertraute, so ist es nur billig, daß Ich Mich ihm in diesem feierlichen Augenblicke für sein bewunderungswürdiges Benehmen zu Dank verpflichtet erkläre, und daß Ich um die Unterstüzung derer anhalte, durch deren Bemühungen der neue Abschnitt des Wohlgergehens, der damals für das Vaterland eingeweiht wurde, gesichert worden ist. Ich bin, Meine Herren Deputirte, dem, was Ich an diesem Tage vor Gott und der Welt versprochen habe, treu geblieben. Ich habe die Freiheit und die Rechte des Volkes immer geachtet und werde dieselben auch in der Zukunft ehren. Meine ganze Sorge und all Mein Wollen zielen auf die Hebung seiner Interessen und auf die Verwirklichung seiner gerechten Erwartungen. Indem Sie, geehrte Repräsentanten, die Sie nach Ihrem Gewissen und im Hinblicke auf die Geschichte handeln werden, das Grundgesetz beschließen und feststellen, schließen Sie einen Abgrund von Kampf und Zwietracht. Ihr Besluß wird, wie Ich nicht

zweiste, nur Ihres Adels würdig sein und verdienen, von Ihren Kommittenten angenommen und von der Nachwelt gesegnet und gepräsen zu werden. Die Zeit kann die letzten Ereignisse weder verwischen, noch schwinden machen, aber, wenn es wahr ist, daß bei dem Andenken an jene Unglücksfälle und Misshandlungen das Herz krampfhaft zuckt und die Augen sich mit Thränen füllen, so mögen wir daraus, Meine Herren Deputirte, eine Lehre schöpfen für das neue politische Leben, das sich jetzt vor uns ausschließt. Vielleicht haben wir uns Alle getäuscht; für die Zukunft wollen wir Alle auf den Erfolg hinarbeiten, dieses ist mein ganzes und volles Vertrauen. Mögen Ihre Vaterlandsliebe und Ihre Einsicht ebenso groß und fruchtbar sein, als die Bedürfnisse unseres heutigen Spaniens es erheischen, und weil sein providentielles Geschick so oft Europa in Erstaunen gesetzt hat, so tragen Sie dazu bei, daß es uns noch ein Mal bewundert, indem wir ihm ein Beispiel geben, das unsern Ruhm und unser Glück zugleich sichert: eine Königin, welche sich ohne Zögern in die Arme ihres Volkes wirft, und ein Volk, das, indem es sich seine Freiheiten sichert, der Entscheidung seiner Königin als das beste, edelste und ritterlichste aller Völker bestimmt.“

Dieser Text ist dem „Moniteur“ durch den Telegraphen zugegangen. Er ist offenbar an einigen Stellen nicht richtig, und namentlich ist der erste Paragraph fast unverständlich.

Nach Briefen aus der Havana vom 15. Oktober hatte der Generalkapitän Concha bekannt gemacht, daß der Druck oder die Veröffentlichung von irgend welchen Bemerkungen über die Behörden als Hochverrat gelte; wer dieses Verbrechen begehe, solle vor die Militäkommisionen gestellt werden. Man sprach abermals von einer Verschwörung, die auf der ganzen Insel Verzweigungen habe und dem Ausbruche nahe sei. Zu Havanas waren angeblich viele Sklaven ausgeschifft worden; ein höherer Beamte war zur Untersuchung der Sache dahin abgegangen. Zu Havana sollte der Stadttheil außerhalb der Mauern in die Festungsweke hineingezogen werden.

Donaufürstenthümer.

Wie gemeldet, hat der Oberbefehlshaber der ottomanischen Truppen in Folge Einschreitens des k. k. Generalkonsulats in Bukarest unter dem 14. (26) August 1. J. die Ausfuhr von Feldfrüchten aus der Walachei mit der Beschränkung gestattet, daß für Gerste ein Ausfuhrstermin von einem Monat, für Weizen von 2½ und für Mais von 6 Monaten festgestellt worden ist. Aus Anlaß eines von dem genannten Generalkonsulat unterstützten Ansuchens des österr. Getreidehändlers Mioch um die Erlaubniß, seine Getreidesorten auch nach Ablauf der bezeichneten Fristen nach Österreich ausführen zu dürfen, wurde von der fürstl. Regierung, im Einverständnis mit dem Oberbefehlshaber der ottomanischen Truppen, die Beschränkung der freien Ausfuhr von Getreide auf der Donau im Allgemeinen und vollständig bis zum nächsten Frühjahr (jusqu' au printemps prochain) aufgehoben. Die walachische Regierung behielt sich vor, im nächsten Frühjahr die durch die Umstände gebotenen weiteren Verfügungen zu treffen.

Der „Lloyd“ erhält nachfolgenden Bericht über die türkischen Truppenbewegungen an der unteren Donau, dem er, vermöge der Stellung des Schreibers, allen Glauben zu schenken geneigt ist: Bukarest, 6. November. Die deutschen, französischen und englischen Journale haben sich in jüngster Zeit vielfach mit der Anwesenheit der russischen Truppen in der Dobrudscha beschäftigt. Ich bin in der Lage, mittheilen zu können, daß seit dem 31. Oktober sämtliche russische Abtheilungen, welche in jener Provinz gelegen, oder welche dahin wegen des Holzfällens abgesendet waren, selbst die griechisch-slavische Legion mit inbegriffen, die aus 1700 Mann besteht und am spätesten in der Dobrudscha geblieben, wieder zurück über die Donau gegangen sind; ja daß selbst die Schiffbrücke, welche die Russen bei Tschitscha geschlagen hatten, am selben Tage, nämlich am 31., gänzlich abgetragen wurde. — Der Pfortenkommisär, Derwisch Pascha, ist am 2. Nov. nach Taffy abgereist, um der Wiedereinsetzungsfestlichkeit des Fürsten Ghika beizu-

wohnen. Der Letztere hatte gestern Abends auf seiner Reise nach Galatz Giurgevo berührt, wohin sich auch der regierende Fürst Stirbey begeben und mit seinem Kollegen dort eine mehrstündige Besprechung hatte. — In meinem letzten Schreiben meldete ich aus sichern Quellen, daß ein offensives Vorgehen von Seite der k. türkischen Armee in Folge gemeinsamer Nebeneinkunft mit den Generalen der verbündeten Armeen nicht eher als nach der Einnahme Sebastostopolis in thatsfächliche Erfüllung gehen dürfte. Die Schwierigkeiten, welchen die Belagerer begegneten, so wie die in steter Zunahme begriffene Konzentrierung der russischen Armee haben nothwendigerweise eine Veränderung des ursprünglichen Planes bewirkt müssen. Ich glaube mich demnach keineswegs zu irren, wenn ich Ihnen berichte, daß in Folge kürzlich angelangter sehr dringender Aufforderungen, von Seite der verbündeten Generale und namentlich Frankreichs, Omer Pascha demnächst die Offensive ergreifen und sich an den Pruth begeben werde. Sämtliche türkische Truppen haben bereits den Befehl erhalten, sich in Marschbereitschaft zu setzen, und alle sonstigen Vorbereitungen zur neuen Campagne werden mit großer Thätigkeit und rastlos betrieben. In dieser Beziehung hat der türkische Generallissimus eine schwierige Aufgabe zu überwältigen. Seine Armee ist wohl — mit Ausnahme der Kavallerie, die fast Null ist — vom besten Geiste besetzt und wünscht nur den Augenblick herbei, um dem Feind in's Angesicht zu sehen; allein es mangelt ihr an vielem Nothwendigen und besonders an jener Bekleidung, die zu einer Winter-Campagne unumgänglich erforderlich ist. Es ist zu erwarten, daß die bekannte Energie Omer Pascha's auch diese Missverhältnisse überwinden werde. Hinsichtlich einer allzu imposanten Massenaufstellung der Russen am Pruth und in der Krim glaubt man hier weit weniger an jene Befürchtungen, welche sich, wie es den Anschein hat, im europäischen Westen geltend machen. Der schnell herangerückte Winter kann nur den russischen Truppen Konzentrierungen dieß- und jenseits Perkops zumeist hinderlich sein, während die Verbündeten fortwährend Verstärkungen ungehindert zur See an sich ziehen können. (?) Die Pontusstürme während welcher stets sogar Kaufschiffes zwischen Varna und den Krimhäfen verkehrten, haben ihren bösen Ruf nur der mangelhaften Schiffbaukunst des alten Hellas zu verdanken und sind der modernen, besonders in der Gegend des gegenwärtigen Kriegschauplatzes nicht so gefährlich, wie klassische Phantasie zu denken gewöhnt ist. (?)

Berichtigung.

Im Aufsatz „Heimliche Literatur“ (Nr. 263 vom 16. November S. 931 3. Spalte) soll es in der vorletzten Zeile statt „Biografie“ heißen: „Bibliographie“.

Telegraphischer Kurs - Bericht

der Staatspapiere vom 16. November 1854.

Staatschuldverschreibungen	zu 5 pCt. (in C. M.)	82 5/8
dito	4 1/2 "	72 5/8
Verlotte Obligationen, Hoffm-	zu 6	pCt.
mer-Obligationen des Zwangs-	5	
Darlehen in Krain, und Aera-	4 1/2	
rial-Obligationen von Tirol,	4	
Borarlberg und Salzburg	3	50
Darlehen mit Verlotung v. J. 1839, für 100 fl.	133 3/4	
Nied. Österr. Grundlast-Obligation.	zu 5 %	82 1/2
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer	zu 5 %	76 1/2
Letto Anlehen v. J. 1854	97	fl. in C. M.
5 % National-Anlehen	86 5/8 fl. in C. M.	
Bauk-Aktionen pr. Stück	1231	fl. in C. M.
Aktionen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	zu 1000 fl. C. M. getheilt	1767 1/2 fl. in C. M.
Aktionen der Oedenburg-Wr.-Neustädter Eisenbahn	zu 200 fl. C. M.	127 3/4 fl. in C. M.
Aktionen der österr. Donau-Dampfschiffahrt	zu 500 fl. C. M.	527 fl. in C. M.
Aktionen des österr. Lloyd in Triest	zu 500 fl. C. M.	547 1/2 fl. in C. M.

Wechsel-Kurs vom 16. November 1854.

Amsterdam, für 100 Holländ. Gulden, Rthl.	103 1/2	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulden	126 1/8	Uso.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. füdd. Verz.)		
eins Währ. im 24 1/2 fl. füdd. Gulden	124 3/4	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	92 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-8	3 Monat.
Lyon, für 300 Franken, Gulden	143 1/8	2 Monat.
Mailand, für 300 Dösterl. Lire, Gulden	123 1/2	2 Monat.
Paris, für 300 Franken	145 1/4	2 Monat.
Gulden	145 5/8	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulden	219	31 T. Sicht.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

3. 1854. (1)

Nr. 6790.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Stein in Krain wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Josef Rode von Stein, in die exekutive Heilbietung des, dem Anton Schubel von Stein gehörigen, zu Stein an der Vorstadt vor der Brücke Haus-Nr. 3 gelegenen, im Grundbuche der Stadt Stein sub Urb. Nr. 167, Rektif. Nr. 153 vorkommenden, gerichtlich auf 300 fl. bewerteten Hauses sammt Stallung und Schupfe, wegen aus dem Urtheile ddo. 8. Oktober 1842, 3. 1976/1657, exekutive intabulirt 13. Oktober 1843, pecto. schuldiger 10 fl. c. s. c. gewilliget worden, und zur Wornahme die drei Termine auf den 12. Dezember 1. J., 12. Jänner und 12. Februar k. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Gerichtskanzlei mit dem Anhange anberaumt, daß diese Realität bei der ersten und zweiten Heilbietung nur um oder über den Schätzungsverth, bei der dritten aber unter dem Schätzungsverthe würde hintangegeben werden, und daß das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Liquidationsbedingnisse hiergerichts eingesehen werden können.

K. k. Bezirksgericht Stein am 11. September 1854.

3. 1816. (2)

Anzeige.

Das hohe k. k. Finanz-Ministerium hat geruht, mit Erlaß vom 13. Oktober d. J. die Preise der **k. k. Radobojer Schwefel-Erzeugung** und selbe bei dem Verschleiß der Unterzeichneter für feinste 3 Adl Schwefelblüthe den Gtr. 10 fl. 53 kr. Stangenschwefl, ganz arsenikfrei „ 6 fl. 53 kr. Tafelschwefel, „ 6 fl. 23 kr. zu bestimmen. Diese Preise verstehen loco Graz, pr. comptant und franco Porto. Bestellungen können auch ob Marburg ausgeführt werden.

Graz den 16. Oktober 1854.

Spediteur Oberranzmeyer.

3. 1855. (1)

Eine Beamtenwirtwe, in den besten Jahren und von unbescholtene Sitten, sucht bei einem alten Herrn oder soliden Hause als Birthschafft-rin oder Kindstrau, in der Stadt oder auf dem Lande unterzukommen.

Nähtere Auskunft erhält aus Gefälligkeit das Zeitungs-Comptoir.

3. 1843. (2)

Ein großes, meublirtes Zimmer im 1sten oder 2ten Stock, gegen die Sonneseite, in einer frequenten Gasse, wird gesucht.

Das Nähtere im Zeitungs-Comptoir.

3. 1772. (3)

Bei **Joh. Giontini**, Buch- und Musikalienhändler in Laibach sind vorrätig:

Die Krim.

Ihre Geschichte und geographisch-statistische Beschreibung, mit besonderer Rücksicht auf die gegenwärtigen Kriegsereignisse.

Nebst einer Karte der Krim. Preis 30 kr.

Karte der Krim, nach M. J. N. Hout's großer geognostischer und topographischer Karte. Preis 20 kr.

Ferner:

Oesterreichischer

Volkskalender für 1855, von Dr. Joh. Rep. Vogl, so wie alle andern Arten Volks-, Taschen- und Wand-Kalender für 1855.

3. 1856. (1)

Markt-Anzeige

aber **kein Ausverkauf** und dennoch verhältnismäßig der Qualität und Güte der Ware billiger und jedenfalls besser, wie in jedem Ausverkauf.

Da ich mir schmeicheln darf, im voriger Markt meine geehrten Kunden und Abnehmer zufrieden gestellt zu haben, so mache ich hiermit zu wissen, daß ich mich mit meinem **wohlassortirten Leinenwaren-Lager** während der Dauer des Marktes hier befindet.

Indem ich mich ausschließlich nur mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln befaße, und alles aufbieten werde, mir noch eine größere Kundschaft zu erwerben und das Vertrauen meiner geehrten Kunden für immer zu erhalten, so werden sämmtliche Waren, welche aus echtem **Leinen-Handgespinst** gearbeitet sind,

zu sehr billigen Fabriks-Preisen

verabfolgt, wovon nachstehender **Preis-Courant** den sichersten Beweis liefert und jedem geehrten Käufer bei Anfert der Ware mehr genügend entsprechen wird.

Preis-Verzeichniß in C. M. (Feste Preise.)

1 Duhend weißleinene Taschentücher zu	3 fl. — kr.
1 " Thee-Servietten	1 „ 30 „
2 Ellen großes leinenes Kaffeetuch	1 „ 40 „
Einzelne Tischtücher, auf 12 Personen groß,	1 „ 48 „
1 Duhend Tischservietten, feine	4 „ 20 „
1 Stück Creas-Leinwand, 38 Ellen	9 „ 20 „
1 " Kettenarn-Leinwand, $\frac{5}{4}$ breit, 38 Ellen	13 „ 20 „
1 " Holländer- " auf 12 Hemden, 42 Ellen	12 „ — „
1 " ganz feine Leinwand auf 12 Hemden, 42 Ellen	20 „ — „
1 " Web- Leinen, $\frac{5}{4}$ breit, 50 Ellen	20 „ — „
1 " Ganz feine Holländer-Leinen, 50 Ellen	30 bis 45 fl.
1 " Nürnberg Leinen, $\frac{5}{4}$ breit, 54 Ellen, von	19 bis 35 fl.
Handtücher, das Duhend	2 fl. — kr.
Echtfärbigen Manking zu Federriten, $\frac{5}{4}$ breit, die Elle zu Cannevaß zu Bttüberzügen, 30 Ellen	— „ 10 „
Tischgedeck in Damast für 6 und 12 Personen, — so wie auch gefärbte Taschentücher und dergleichen mehr.	7 „ — „

Für echte Linen und richtiges Ellenmaß wird garantiert.

Auch sind gefärbte Hemden, feine zu 1 fl. 30 kr., und ganz feine, mit französischer Leinen-Brust-eingeschloßt, zu 2 fl. zu haben.

C. Brandl,

Theatergasse Nr. 19, Gozzanisches Haus.

Kalender pro 1855.

3. 1841.

So eben erschien und ist bei **Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg** in Laibach zu haben:

Neuester Schreibkalender.

(Advokaten-Kalender)

auf das gemeine Jahr 1855,
von 365 Tagen.

Ein brauchbares Geschäfts- und Auskunftsbuch für Advokaten, Notare, Amtsvoirsteher, Beamte, Kaufleute, Fabrikanten und alle anderen Geschäftsmänner.

64ster Jahrgang.

4to. Graz. (Kienreich.) geb. 48 kr.

Austria. Oesterr. Universal-Kalender. 16. Jahrgang. Mit 20 Bildnissen in Stahlstich, 24 Wigetten ic. von Dr. Solomon. gr. 8. Wien, geb. 1 fl. 40 kr.

Dorfmeisters Privat-, Geschäfts- u. Auskunfts-Kalender für das Jahr 1855. 23. Jahrgang. Kl. 4. geb. 24 kr.

Hans Damps, Kalender illustrirter. Herausgegeben von Neyhongs. 1. Jahrgang. Mit 30 Illustrationen. 8. Wien, brosch. 30 kr.

Kalender, illustrirter, für die gebildete Frauenvelt. 8. Wien, stief brosch. 36 kr.

Pius-Kalender. Herausgegeben von mehreren katholischen Priestern der Seckauer Diöcese. Mit dem Porträt Pius IX. Lex. 8. Graz, geb. 30 kr.

Stern-Kalender für Katholiken, von S. Brunner. Kl. 8. Wien, brosch. 16 kr.

Volksbote, der österreichische. Ein gemeinntziger Kalender. Mit 6 Bildern. Kl. 4. Wien, geb. 24 kr.

Volkskalender, illustr. kathol., zur Förderung katholischen Sinnes, von Dr. A. Farisch. 4. Jahrgang mit Illustrationen. 8. Wien, brosch. 30 kr.

Volkskalender österr. illustr. Mit Illustrationen und 1 Prämie: „Franz Josef und Elisabeth in Schönbrunn“ 8. Wien, brosch. 42 kr.

Volkskalender, österreichischer, von Dr. J. N. Vogl. Mit vielen Illustrationen. Wien, brosch. 36 kr.

Volkskalender humoristisch-satyrischer, von M. Saphir. Mit Illustrationen. 5. Jahrgang. 8. Wien, brosch. 36 kr.

Almanach de Gotha. Annuaire diplomatique et statistique. 92. Jahrgang. 32. geb. Gotha. 2 fl. 20 kr.

Geschäfts- und Schreibkalender. Aus der „Austria“ besonders abgedruckt. gr. 8. Wien, geb. 20 kr.

Glückselig's Schreibkalender. Für Advokaten, ihre Kanzleien und alle anderen Geschäftsmänner. 46. Jahrg. 4. Eger. Preis geb. 1 fl.

Kalender für alle Stände. Herausgegeben von E. v. Littrow. 8. Wien, geb. 42 kr. brosch. 32 kr.

Hirtenfeld I. Oesterr. Militärkalender. 6. Jahrgang. 8. Wien, brosch. 40 kr.

Taschenbuch, gotha'sches, genealogisches. Nebst diplomatisch-statistischem Jahrbuche. 92. Jahrgang. 32. Gotha, geb. 2 fl. 20 kr.

Taschenbuch, genealogisches, der freiherrl. Häuser. 5. Jahrgang 32. Gotha, geb. 3 fl. Dasselbe der gräf. Häuser. 28. Jahrgang. Ebend. 3 fl.

Gensd'armerie Almanach, österr. Her. ausgegeben von F. Ehrenstein. 2. Jahrgang. gr. 8. Wien. 1 fl.

Sowie eine reiche Auswahl **Taschen-, Wand-, Etui- und anderer Kalender, Taschenbücher** u. s. w.

Einzeichnungen auf das National-Anlehen.

LXXXVIII.

Bei der k. k. Landeshauptkasse in Laibach.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen 1,463.630

Beim k. k. Steueramte in Seisenberg.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen 33.716

Mr. Jakob Thekauzibz, Grundbes.

„ Martin Papesch, dto.

„ Franz Turk, dto.

„ Mathias Hozhewar, dto.

„ Mathias Thekauzibz, dto.

„ Mathias Papesch, dto.

„ Martin Skufza, dto.

„ Josef Skufza, dto.

„ Martin Novak, dto.

„ Martin Thomschibz, dto.

„ Josef Kastelz, dto.

„ Johann Blattnik, dto.

„ Mathias Papesch, dto.

„ Johann Pilz, dto.

„ Josef Fabian, dto.

„ Anton Thomschibz, dto.

„ Franz Thekauzibz, dto.

„ Josef Widmar, dto.

„ Martin Skufza, dto.

„ Anton Blattnik, dto.

„ Michael Fabian, dto.

„ Martin Groß, dto.

„ Josef Lousche, dto.

„ Martin Woben, dto.

„ Michael Oberster, dto.

„ Josef Blattnik, dto.

„ Jakob Papesch, dto.

„ Jakob Blattnik, dto.

„ Josef Blattnik, dto.

„ Damian Perko, dto.

„ Martin Skufza, dto.

„ Michael Gregorzhibz, dto.

„ Johann Woben, dto.

„ Jakob Blattnik, dto.

„ Anton Blattnik, dto.

„ Barthel Blattnik, dto.

„ Michael Konte, dto.

„ Martin Kastelz, dto.

„ Franz Pukel, dto.

„ Johann Sklebe, dto.

„ Anton Skufza, dto.

„ Johann Skufza, dto.

„ Josef Skufza, dto.

„ Matthäus Krischmann, dto.

„ Johann Schusterschibz, dto.

„ Josef Skufza, dto.

„ Josef Mauer, dto.

„ Franz Kuchel, dto.

„ Josef Schusterschibz, dto.

„ Martin Skufza, dto.

„ Mathias Bouk, dto.

„ Josef Markovibz, dto.

„ Johann Korren, dto.

„ Johann Schirzel, dto.

„ Anton Schniderschibz, dto.

„ Georg Skozhier, dto.

„ Franz Merwar, dto.

„ Josef Merwar, dto.

„ Johann Kozianzhibz, dto.

„ Martin Saletu, dto.

„ Martin Saletu, dto.

„ Martin Meglizb, dto.

„ Josef Novak, dto.

„ Michael Blattnik, dto.

„ Anton Germ, dto.

„ Anton Rugel, dto.

Fr. Anna Ferlin, dto.

Mr. Franz Krischmann, dto.

„ Anton Struna, dto.

„ Anton Germ, dto.

„ Martin Saiz, dto.

„ Martin Urbanzibz, dto.

„ Anton Hozhewar, dto.

„ Josef Michmasch, dto.

„ Josef Saman, dto.

„ Josef Struna, dto.

„ Johann Perko, dto.

„ Martin Widiz, dto.

„ Jerni Lekan, dto.

„ Matthäus Hrowath, dto.

„ Martin Krall, dto.

„ Josef Urbanzibz, dto.

„ Josef Lauter, dto.

„ Anton Mauser, dto.

„ Anton Erbida, dto.

„ Damian Perko, dto.

„ Fortunat Pezhnik, dto.

Gulden Gulden Gulden

Mr. Anton Merwar, Grundbes. 20

„ Josef Glavizb, dto. 20

„ Franz Turk, dto. 40

„ Heinrich Pizhmann, dto. 50

„ Franz Korren, dto. 50

„ Johann Gorenzhibz, dto. 20

„ Josef Bradazb, dto. 20

„ Josef Kowazb, dto. 20

„ Franz Maglan, dto. 20

„ Nikolaus Terzhek, dto. 20

„ Martin Krall, dto. 20

„ Fortunat Mechl, dto. 20

„ Martin Sewer, dto. 20

„ Anton Gkova, dto. 40

„ Gregor Papesch, dto. 20

„ Jakob Blattnik, dto. 20

„ Florian Globokar, dto. 20

„ Lorenz Urbanzibz, dto. 20

„ Josef Nosse, dto. 20

„ Franz Hrovath, dto. 20

„ Franz Walland, dto. 20

„ Josef Philipibz, dto. 20

„ Josef Schloger, dto. 20

„ Anton Hant, dto. 200

„ Johann Nosse, dto. 60

„ Johann Nosse, dto. 20

„ Michael Boker, dto. 20

„ Johann Rugel, dto. 20

„ Franz Merwar, dto. 20

„ Josef Budan, dto. 20

„ Franz Perko, dto. 20

„ Josef Pezhnik, dto. 20

„ Johann Verlep, dto. 20

„ Jakob Strauß, dto. 20

„ Martin Konte, dto. 20

„ Jerni Pezhnik, dto. 20

„ Michael Schupetz, dto. 40

„ Anton Horwath, dto. 40

„ Josef Dreuschek, dto. 20

Summa 37.306

Beim k. k. Steueramte in Sittich.

Gulden

Bereits nachgewies. Einzeichnungen 16.250

Mr. Anton Graboviz, Grundbes. 20

„ Johann Illovar, dto. 80

„ Franz Konzhina, dto. 40

„ Josef Faidiga, dto. 20

„ Mathias Verdais, dto. 20

„ Michael Bosh, dto. 60

„ Anton Gerden, dto. 20

„ Josef Verdais, dto. 20

„ Franz Stermolle, dto. 60

„ Anton Stermolle, dto. 40

„ Franz Stermolle, dto. 40

„ Anton Stermolle, dto. 40

„ Anton Stermolle, dto. 60

„ Anton Stermolle, dto. 20

Gulden

Fr. Anton Prošen, Grundbes.	20
" Anton Jeunikar, dto.	20
" Martin Kastelz, dto.	40
" Franz Korren, dto.	20
" Franz Steppiz, dto.	20
" Ignaz Gerden, dto.	20
" Anton Anschlovar, dto.	20
" Johann Peuz, dto.	20
Franz Ovensche Kinder, dto.	20
Fr. Josef Medved, dto.	20
" Anton Markovizh, dto.	20
" Anton Novak, dto.	20
" Anton Janeschizh, dto.	40
" Beith Ruß, dto.	70
" Franz Anschlovar, dto.	40
" Josef Kastelz, dto.	50
" Anton Stoppar, dto.	50
" Anton Medveth, dto.	120
" Franz Anschlovar, dto.	20
" Mathias Anschlovar, dto.	140
" Franz Medveth, dto.	20
" Franz Ambrosch, dto.	20
" Anton Supanzhizh, dto.	80
" Franz Medveth, dto.	40
Fr. Gertraud Medveth, dto.	20
Fr. Anton Oštanck, dto.	20
" Johann Skufza, dto.	60
" Andreas Anschlovar, dto.	40
" Josef Markovizh, dto.	20
" Josef Markovizh, dto.	40
" Georg Kopla, dto.	20
" Anton Korelz, dto.	20
" Anton Miklaughizh, dto.	20
" Georg Kolescha, dto.	50
" Johann Skufza, dto.	20
" Josef Kastelz, dto.	20
" Anton Lausch, dto.	20
" Mathias Anschlovar, dto.	20
" Michael Nadel, dto.	20
" Franz Sadar, dto.	20
" Winzenz Antonzhizh, Kaplan	50
" Florian Prelesnig, dto.	50
" Damian Sadar, Grundbes.	50
" Anton Fenz, dto.	20
" Josef Pežnig, dto.	40
" Josef Erjauz, dto.	70
" Mathias Habian, dto.	60
" Josef Hribar, dto.	20
" Jakob Groß, dto.	50
" Johann Gliche, dto.	20
" Johann Hrovath, dto.	80
" Johann Hozhevar, dto.	60
" Johann Pederschay, dto.	40
" Andreas Kozhevar, dto.	40
" Josef Kozhevar, dto.	20
" Josef Hrovath, dto.	50
Fr. Maria Prošen, dto.	20
Fr. Anton Kralizh, dto.	20
" Damian Kožib, dto.	70
Fr. Maria Möstnig, dto.	40
Fr. Mathias Mogližh, dto.	40
" Anton Maußer, dto.	80
Josef Novakische Erben, dto.	60
Fr. Johann Nizh, dto.	120
" Franz Suppanz, dto.	100
" Anton Schusterschizh, dto.	50
" Bernhard Prošen, dto.	20
" Franz Plevn, dto.	80
" Johann Pežhak, dto.	70
" Anton Poderschay, dto.	20
Fr. Miza Strach, dto.	60
Fr. Franz Perko, dto.	80
" Anton Savirscheg, dto.	50
" Damian Supanzhizh, dto.	50
" Johann Supanzhizh, dto.	80
" Martin Supanzhizh, dto.	70
" Franz Bregar, dto.	100
" Jakob Savirscheg, dto.	70
" Anton Svetin, dto.	40
" Anton Schusterschizh, dto.	100
" Josef Streiner, dto.	20
Franz Zherne'schen Erben, dto.	100
Fr. Josef Trunkl, dto.	40
" Martin Kozian, dto.	20
" Josef Drobnižh, dto.	20
" Franz Dru, dto.	20
" Johann Ruß, dto.	20
" Josef Berghan, dto.	40
" Anton Rettar, dto.	100
" Mathias Paik, dto.	120
" Johann Schereg, dto.	50
" Anton Jeunikar, dto.	80
" Michael Buttara, dto.	80
" Josef Kauscheg, dto.	150
" Mathias Markovizh, dto.	50
" Johann Schereg, dto.	60
" Martin Omachen, dto.	60
" Martin Erjauz, dto.	60
" Josef Skufza, dto.	60
" Josef Beglar, dto.	20
" Josef Kauscheg, dto.	40

Gulden

Fr. Martin Schereg, Grundbes.	80
" Josef Fanz, dto.	20
" Johann Sadar, dto.	20
" Anton Glavan, dto.	40
" Franz Zhebular, dto.	60
" Michael Mallnar, dto.	60
" Josef Kastelz, dto.	60
" Josef Ruž, dto.	40
" Michael Kastelz, dto.	40
" Johann Rož, dto.	160
" Georg Podobnig, dto.	50
" Anton Faklizh, dto.	40
" Markus Žhusch, dto.	80
" Anton Urbož, dto.	60
" Josef Okorn, dto.	40
" Veit Beglar, dto.	60
" Thomas Kokail, dto.	60
" Josef Mandel, dto.	50
" Josef Saiz und Korelz, dto.	120
" Josef Gerden, dto.	50
" Anton Kastelz, dto.	50
" Veit Supanzhizh, dto.	50
" Josef Beglar, dto.	40
" Josef Smrekar, dto.	100
" Franz Steppiz, dto.	120
" Bernhard Medveth, dto.	20
" Franz Iwanz, dto.	800
" Michael Lamprecht, dto.	20
" Bernhard Poderschay, dto.	20
" Anton Poderschay, dto.	20
" Anton Pollanz, dto.	60
" Martin Perko, dto.	60
" Anton Pažnigh, dto.	20
" Franz Peskar, dto.	20
" Jakob Peskar, dto.	20
" Johann Peskar, dto.	20
" Martin Kastelz, dto.	20
Die Wormundschaft der Johann Saiz-schen Kinder	50
Fr. Johann Saiz, Grundbes.	50
" Anton Silla, dto.	20
" Anton Bradazh, dto.	40
" Damian Bradazh, dto.	20
" Josef Bradazh, dto.	20
" Franz Fink und Josef Hribar, dto.	20
" Anton Godek, dto.	40
" Anton Godek, dto.	40
Fr. Anna Marklizh und Fr. Anton Bradazh, dto.	20
Fr. Johann Grum, dto.	20
Die Wormundschaft des Anton und Maria Noše, dto.	40
Fr. Josef Globokar u. Franz Fink, dto.	50
" Jakob Globokar, dto.	20
" Gregor Hozhevar, dto.	40
" Franz Hozhevar, dto.	20
" Anton Hozhevar, dto.	20
" Martin Fanzher, dto.	20
Fr. Maria Kastelz, dto.	20
Fr. Johann Likovizh, dto.	20
" Mathias Urschizh, dto.	20
Fr. Anna Slava, dto.	20
Fr. Anton Möstnig, dto.	20
" Anton Urschizh, dto.	20
" Josef Saiz, dto.	40
" Anton Mustar, dto.	20
" Anton Miklaughizh, kfo.	40
" Anton Miklaughizh, dto.	20
" Damian Noše, dto.	20
" Anton Poderschay, dto.	60
" Georg Silla, dto.	20
" Johann Strach, dto.	50
" Johann Strach, dto.	50
" Johann Supanzhizh, dto.	20
" Franz Möstnig, dto.	20
" Franz Sternscha, dto.	40
" Mathias Urschizh, dto.	20
" Franz Urschizh, dto.	40
" Franz Piščkár, dto.	20
" Johann Ruž, dto.	20
" Anton Kastelz, dto.	50
" Franz Erjauz, dto.	20
" Josef Medveth, dto.	50
" Josef Kauscheg, dto.	140
" Martin Žhosch, dto.	50
" Franz Kauscheg, dto.	20
" Martin Žhosch, dto.	20
" Martin Kauscheg, dto.	20
" Anton Saman, dto.	60
" Anton Markovizh, dto.	60
" Anton Stermez, dto.	40
Fr. Margareth Schniderschizh, dto.	20
Fr. Anton Žhosch, dto.	20
" Anton Ruž, dto.	60
" Johann Bregar, dto.	20
" Mathias Berghan, dto.	20
" Josef Bregar, dto.	20
" Josef Grožnig, dto.	80
" Michael Stoppar, dto.	60
" Anton Antonzhizh, dto.	200
" Johann Kastelz, dto.	120
" Josef Lausch, dto.	60
" Josef Ambrosch, dto.	60
" Anton Zitscheg, dto.	60
Fr. Margareth Mejazh, dto.	60
" Maria Verbizh, dto.	40
Fr. Gregor Supanzhizh, dto.	40
Fr. Margareth Verbizh, dto.	40
Fr. Johann Laurizh, dto.	40

Gulden

Fr. Anton Pettan, Grundbes.	60
" Josef Kastelz, dto.	100
" Martin Ruž, dto.	140
" Josef Omachen, dto.	50
" Josef Augustinzhizh, dto.	60
" Anton Pettan, dto.	100
" Martin Sever, dto.	80
" Josef Saiz, dto.	50
" Andreas Lamprecht, dto.	70
" Josef Oštanck, dto.	80
" Bernhard Marinzhizh, dto.	20
" Josef Koren, dto.	80
" Ignaz Salletu, dto.	50
" Anton Ruž, dto.	40
" Johann Maner, dto.	80
" Anton Kastelz, dto.	80
" Franz Koren, dto.	70
" Bernhard Verbizh, dto.	70
Fr. Ursula Kerzhmar, dto.	60
Fr. Franz Kauscheg, dto.	120
" Josef Piščkár, dto.	80
" Josef Manger, dto.	100
" Josef Markovizh, dto.	120
" Anton Žehan, dto.	60
" Franz Ruž, dto.	80
" Josef Saiz, dto.	50
" Anton Ruž, dto.	20
" Josef Kastelz, dto.	50
" Anton Ruž, dto.	50
Fr. Maria Šurz, dto.	220
Fr. Franz Zhebular, dto.	60
" Josef Kastelz, dto.	50
" Franz Grožnig, dto.	100
" Anton Kauscheg, dto.	100
" Franz Krall, dto.	40
" Karl Mandel, dto.	60
" Anton Mandel, dto.	50
" Damian Möstnig, dto.	40
" Josef Noše, dto.	40
" Anton Pillich, dto.	50
" Anton Peuz, dto.	60
" Anton Strochen, dto.	40
" Jakob Pograiz, dto.	40
" Josef Kastelz, dto.	70
" Bernhard Šlaf, dto.	50
" Anton Schereg, dto.	50
" Anton Žherne, dto.	60
" Franz Kastelz, dto.	20
" Anton Supanzhizh, dto.	50
" Franz Žherne, dto.	80
" Franz Wouk, dto.	70
" Josef Pettan, dto.	20
" Anton Ruž, dto.	70
" Anton Sternz, dto.	60
" Mathias Kozianzhizh, dto.	60
" Franz Kastelz, dto.	20
" Josef Žherne, dto.	20
" Anton Žherne, dto.	40
" Mathias Žellán, dto.	40
" Franz Žven, dto.	80
" Anton Wouk, dto.	60
Die Wormundschaft des Fr. Krall	50
Fr. Josef Fletten, Grundbes.	100
" Franz Kettar, dto.	80
" Franz Terlepp, dto.	40
" Franz Žherne, dto.	20
" Anton Erjauz, dto.	50
" Franz Kauscheg, dto.	50
" Josef Štrž, dto.	80
" Anton Markel, dto.	60
" Josef Blatnig, dto.	60
" Bernhard Supanzhizh, dto.	60
" Anton Prošen, dto.	20
Fr. Gertraud Košležher, dto.	40
Fr. Josef Kauscheg, dto.	40
" Johann Ruž, dto.	20
" Johann Bregar, dto.	20
" Mathias Berghan, dto.	20
" Josef Bregar, dto.	20
" Josef Grožnig, dto.	80
" Michael Stoppar, dto.	60
" Anton Antonzhizh, dto.	200
" Johann Kastelz, dto.	120
" Josef Lausch, dto.	60
" Josef Ambrosch, dto.	60
" Anton Zitscheg, dto.	60
Fr. Margareth Mejazh, dto.	60
" Maria Verbizh, dto.	40
Fr. Gregor Supanzhizh, dto.	40
Fr. Margareth Verbizh, dto.	40
Fr. Johann Laurizh, dto.	40

Summa 37.640
Hiezu die bei den übrigen E. E. Kassen
geschehenen und bereits nachgewie-
senen Einzeichnungen mit
ergibt sich die Totalsumme mit
2,177.444
3,716.020